

N a h e r O s t e n (Seiten 151 bis 154)

01) Luftangriffe der Türkei auf Syrien und den Irak

Von Uzay Bulut

25. 10. 2021



Am 17. August führte das türkische Militär im Irak einen Luftangriff auf ein Krankenhaus in der Provinz Sindschar durch, wo die jesidische Minderheit bereits 2014 einem Völkermord durch den IS zum Opfer gefallen war. Der aus drei Drohnenangriffen bestehende Überfall habe das provisorische Krankenhaus im Dorf Sekaina "total zerstört". Ein Arzt in Sindschar sagte, dass mindestens drei Menschen getötet und fünf weitere verletzt worden seien. - Foto: MilborneOne /wikimedia CC BY-SA 4.0

- Die Türkei scheint darauf hinzuarbeiten, einen islamischen Staat in Syrien und im Irak auszubauen.
- Dieselbe türkische Regierung, die behauptet, mit ihrem Kampf gegen die kurdische PKK dem „Terrorismus“ entgegenzutreten, unterstützt seit Jahren den IS in der Region.
- „Die Fähigkeit des IS, so schnell zu einem funktionierenden Staat zu werden, liegt vor allem an seinen Beziehungen zu Präsident Erdoğan in der Türkei.“ — Dr. Mordechai Kedar, BESA-Center, 11. Oktober 2020.
- Die türkische Regierung – ein Mitglied der NATO – scheint sich eindeutig auf einer dschihadistischen Mission zu fühlen.

Seit der gewaltsamen Übernahme Afghanistans durch die Taliban am 15. August hat die Türkei ihre expansiven Militäraktivitäten im Nahen Osten in einer Weise verstärkt, die das Leben von Minderheiten erheblich beeinträchtigt.

Die Türkei scheint darauf hinzuarbeiten, einen islamischen Staat in Syrien und im Irak auszubauen.

Die Türkei hat ihren Kampf gegen die PKK (Arbeiterpartei Kurdistans) bisher als Vorwand benutzt, um ihre militärische Aggression, die Zerstörung und Verluste von Menschenleben verfolgter Minderheiten zu rechtfertigen. Zu den von türkischen

Militäraktionen im Irak und in Syrien betroffenen Gemeinschaften gehören Jesiden, Assyrer und Kurden – Gemeinschaften, die zuvor schon von IS und al-Qaida ins Visier genommen wurden.

Am 17. August führte das türkische Militär im Irak einen [Luftangriff auf ein Krankenhaus](#) in der Provinz Sindschar durch, wo die jesidische Minderheit bereits 2014 einem Völkermord durch den IS zum Opfer gefallen war.

Der aus drei Drohnenangriffen bestehende Überfall habe das provisorische Krankenhaus im Dorf Sekaina „[total zerstört](#)“. Ein Arzt in Sindschar sagte, dass mindestens drei Menschen getötet und fünf weitere verletzt worden seien. Ein hochrangiger irakischer Armeeeoffizier sagte der Nachrichtenagentur AFP, der Überfall sei vom türkischen Militär durchgeführt worden. Ein weiterer türkischer Luftangriff am 16. August zielte auf einen hochrangigen jesidischen Führer, Hassan Saeed, und tötete ihn.

Assyrische Christen, eine weitere verfolgte indigene Minderheit im Irak, [leiden ebenfalls unter türkischen Luftangriffen](#). In einem [Bericht](#) namens „Ins Kreuzfeuer geraten: Assyrer und der Türkei-PKK-Konflikt im Irak“ des Assyrischen Politikinstitutes von 2021 heißt es:

„Türkische Angriffe im Nordirak haben irreparablen und kostspieligen Schaden an zivilem Eigentum und landwirtschaftlichen Flächen angerichtet... Die Zerstörung von Privateigentum und Ackerland durch türkische Luftangriffe beraubt assyrische Bauern effektiv ihrer Lebensgrundlage und bedroht unmittelbar ihre Fähigkeit, in ihren Häusern und Dörfern bleiben zu können.“

Unterdessen visiert das Militär der Türkei Nordsyrien an, wo die von den USA unterstützten Syrischen Demokratischen Kräfte (SDF) und ihre kurdische Komponente, die Volksschutzeinheiten (YPG), zuvor gegen den IS gekämpft haben.

Ebenfalls im August führte das türkische Militär [Bombardierungen](#) in der Provinz Al-Hasaka durch; Wieder einmal benutzte die Türkei die PKK, um die Angriffe auf Zivilisten und US-Verbündete zu rechtfertigen. [Nach Angaben](#) der Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte wurde bei dem Bombardement ein Kind getötet und fünf weitere Zivilisten verletzt. Am nächsten Tag trafen 13 Raketen das Stadtzentrum von Afrin, töteten drei Menschen und verletzten vier weitere. Bei einem weiteren Luftangriff, bei dem vier Angehörige der SDF [getötet](#) wurden, zielte das türkische Militär auf die Militärratsbasis von Tel Tamir. Sosin Birhat, eines der Opfer der SDF, hatte zuvor an Treffen mit hochrangigen US-Militärbeamten und Diplomaten teilgenommen, wie die regierungsnah türkische Zeitung *Sabah* [berichtete](#).

Amy Austin Holmes, Stipendiatin für Public Policy am Woodrow Wilson Center for Scholars, hat die türkische Version der Ereignisse [in Frage gestellt](#):

„Erstens rechtfertigte die Türkei ihre [Interventionen von 2018 und 2019](#) in Syrien mit der Behauptung, dass die Präsenz der SDF/YPG entlang ihrer Südgrenze eine ernsthafte Bedrohung darstelle. Doch meine Analyse der Daten des Armed Conflict Location and Event Data Project zeigt, dass das Gegenteil näher bei der Wahrheit liegt. Zwischen Januar 2017 und August 2020 führten die Türkei und von der Türkei unterstützte Streitkräfte [3.319 Angriffe gegen die SDF/YPG](#) oder Zivilisten durch. Im Gegensatz dazu führten die SDF/YPG 22 grenzüberschreitende Angriffe auf die Türkei durch. Türkische Funktionäre behaupten, ihre Angriffe gegen die SDF/YPG seien „wie Du mir, so ich Dir“, doch das ist mathematisch unmöglich.“

„Zweitens hat die Türkei nach der Unterzeichnung des von den USA vermittelten Waffenstillstandsabkommens in Syrien im Oktober 2019 versprochen, Zivilisten sowie religiöse und ethnische Minderheiten zu schützen. Jesiden, Christen und Kurden sind jedoch in Scharen aus den türkisch besetzten Gebieten Syriens geflohen. Die Analyse zeigte, dass die Türkei und von der Türkei unterstützte Milizen im ersten Jahr nach ihrer Unterzeichnung mehr als 800 Mal gegen das US-Waffenstillstandsabkommen verstoßen haben. Die assyrisch-christliche Region Tel Tamer wurde jeden Monat ins Visier genommen.

„Schließlich leitete ich ein Forschungsprojekt, das die Auswirkungen türkischer Luftangriffe auf die Jesiden in Sindschar analysierte. Datenauswertungen aus fünf verschiedenen Quellen ergaben, dass die Türkei Sindschar in den letzten fünf Jahren jedes Jahr mit Angriffen getroffen hat. Die türkische Militäraktivität ist ein großes Hindernis für die Genesung. Allein im Juli zogen 472 Jesiden, die versuchten, nach Sindschar zurückzukehren, um ihr Leben wieder aufzubauen, in Lager für Binnenvertriebene um.

„Wie diese Beispiele veranschaulichen, müssen türkische Behauptungen über „Anti-PKK“-Operationen auf Fakten geprüft werden.“

Dieselbe türkische Regierung, die behauptet, mit ihrem Kampf gegen die kurdische PKK dem „Terrorismus“ entgegenzutreten, unterstützt seit Jahren den IS in der Region. Laut Dr. Mordechai Kedar:

„2014 war das Jahr, in dem ISIS zu einer sehr realen Bedrohung für den Nahen Osten wurde. Innerhalb eines Jahres gelang es der Gruppe, ein Drittel des Irak und die Hälfte Syriens zu erobern, mit 200.000 Kämpfern unter ihrer Kontrolle...

„Die Fähigkeit des IS, so schnell zu einem funktionierenden Staat zu werden, liegt vor allem an seinen Beziehungen zu Präsident Erdoğan in der Türkei.

„ISIS hatte im Laufe der Jahre starke Verbindungen zur Türkei, sei es durch seine Ölindustrie oder durch seine Bereitschaft, gesuchte Mitglieder der Muslimbruderschaft abzuschirmen. Diese 'nachbarschaftliche' Beziehung war für den Erfolg des IS von wesentlicher Bedeutung und spiegelt sich auch weiterhin in türkischen Entscheidungen wider.

„Die Türkei wird seit 2002 von Erdoğan regiert. Er ist ein lautstarker Unterstützer der Muslimbruderschaft, einer Bewegung, die versucht, ein weltweites islamisches Kalifat zu errichten, das die islamische Scharia anwendet.

„Präsident Erdoğan hat nicht nur nie Anti-Terror-Operationen gestartet, um die Netzwerke oder Rekrutierungsaktivitäten des IS zu stören, sondern er hat ihm regelrecht Hilfe geleistet.“

International Christian Concern hat berichtet, dass die expansionistische Außenpolitik der Türkei die Religionsfreiheit in der Region erheblich eingeschränkt hat, was verfolgte Minderheiten noch verwundbarer macht:

„Länder, die früher zum ehemaligen Osmanischen Reich der Türkei gehörten, und Länder mit einer bedeutenden muslimischen Bevölkerung werden gezielt angegriffen... Die Türkei hat die Religionsfreiheit der Nachbarländer zum eigenen Vorteil auf Kosten der lokalen Bevölkerungsminderheiten ausgenutzt.

„Kurz gesagt, der militärische Expansionismus der Türkei hat dazu geführt, dass Menschen ausgebeutet, Verfolgung exportiert und die Täter in die Lage versetzt wurden, noch ungeheuerlichere Handlungen zu begehen. Wenn die Türkei gefährdete Gemeinschaften außerhalb ihrer eigenen Grenzen so behandelt, wie viel mehr dann innerhalb.“

Die türkische Regierung – ein Mitglied der NATO – scheint sich eindeutig auf einer dschihadistischen Mission zu fühlen.

Uzay Bulut, eine türkische Journalistin, ist Distinguished Senior Fellow am Gatestone Institute.

Übersetzung: Daniel Heiniger



Dieser Beitrag erschien zuerst bei [GATESTONE INSTITUTE](https://www.gatestoneinstitute.org/), unserem Partner in der EUROPÄISCHEN MEDIENKOOPERATION

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

Afrika (Seiten 154 bis 159)

02) Kongo (DRK): Islamisten drängen immer weiter nach Zentralafrika vor

23. 10. 2021



Abu Musab al-Barnawi, Anführer des Islamischen Staates von Nigeria · Bildquelle: Magyar Nemzet

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo steigt die Zahl von Christen, die bei Angriffen von Islamisten getötet wurden, weiter an.

Die Situation in dem zentralafrikanischen Land war in den letzten Monaten besonders schlimm. Insgesamt wurden mehr als 750 Menschen von islamistischen Rebellen getötet. Die Bevölkerung setzt sich zu 95 % aus Christen zusammen, dementsprechend waren auch die meisten Opfer Christen. Über die Zahlen hinaus zeichnet sich die klare Absicht ab, die christliche Bevölkerung gezielt anzugreifen.

Mehrere Regionen sind betroffen: Zwischen 24. September und 1. Oktober kam es zu einer Serie von Angriffen in und um die kleine Stadt Komanda in der Provinz Ituri. Dabei starben insgesamt mindestens 21 Christen, viele wurden entführt und werden noch vermisst, zahlreiche Häuser wurden niedergebrannt. Am 4. September 2021 wurden in der Provinz Ituri 30 Menschen umgebracht. Am 29. August fanden bei einem Angriff auf ein Dorf in der Region Beni (Provinz Nord-Kivu) 19 Menschen den Tod. Am Nachmittag des 2. August wurden in der Nähe von Idohu im Gebiet Irumu in Ituri 16 Menschen mit Messerstichen ermordet.

Wirkungsloser Ausnahmezustand

All diese Angriffe wurden von den Allied Democratic Forces (ADF) verübt, einer bewaffneten Rebellen-Gruppe, die ursprünglich aus Uganda stammt, jetzt aber nur noch in der DRK aktiv ist. Sie besteht hauptsächlich aus Islamisten, die sich 2017 der Terrorgruppe Islamischer Staat angeschlossen haben.

Seit Jahrzehnten töten und entführen sie Christen, bilden Dschihadisten aus und entsenden sie in andere afrikanische Staaten. Zwar hatte die kongolesische Regierung im Mai den Ausnahmezustand über die betroffenen Regionen verhängt, doch die erhoffte Wirkung blieb aus.

Ausbreitung des Islamismus

Ein Experte von Open Doors für Subsahara-Afrika erklärt, dass das Angriffsmuster der Rebellen-Gruppe ADF ident ist mit dem anderer islamistischer Extremistengruppen: »Hier geschieht dasselbe wie in anderen Teilen der Sahelzone, wo Gruppen wie Boko Haram den Nordosten Nigerias terrorisieren. Es geht um eine Ideologie, das Ziel, ein Kalifat zu errichten. Sie gehen auf dieselbe Weise vor, und wir sehen das Leid, das sie unschuldigen Gemeinschaften zufügen.«

Die DRK liegt im Weltverfolgungsindex auf Rang 40. Diese wiederholten Angriffe lösen in der Bevölkerung eine Welle der Angst aus und die mehrheitlich christliche Stadt Beni wird eindeutig zur Zielscheibe. Unzählige Menschen wurden durch die Gewalt vertrieben. In dieser Region kam es nach den Anschlägen Ende August zu Demonstrationen, um auf das Unvermögen der UN-Truppen hinzuweisen, die Angriffe zu verhindern, durch die in den letzten drei Jahren über 2500 Menschen ihr Leben verloren haben.

[Übernommen von Open Doors – Im Dienst der verfolgten Christen weltweit.](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

03) Der Anführer des Islamischen Staates Nigeria wurde hingerichtet

Von Joakim Scheffer

17. 10. 2021



Abu Musab al-Barnawi, Anführer des Islamischen Staates von Nigeria · *Bildquelle: Magyar Nemzet*

„Er ist tot und er wird tot bleiben. So einfach ist das“, prahlte der nigerianische Armeechef, als er verkündete, dass seine Streitkräfte den radikalen Islamistenführer Abu Musab al-Barnawi erfolgreich ausgeschaltet hätten. Am nächsten Tag gab es weitere Erfolge: Mehrere nigerianische Nachrichtenseiten berichteten über einen weiteren Angriff auf wichtige Mitglieder des Islamischen Staats in Westafrika (ISWAP). Presseberichten zufolge wurden bei einer der Razzien 20 Terroristen getötet und Modou Okocha, der neben al-Barnawi einer der wichtigsten Anführer der Organisation ist, verletzt.

Die ISWAP spaltete sich 2016 von der ebenfalls in Nigeria ansässigen Terrororganisation Boko Haram ab. Seitdem sind die beiden Terrorgruppen miteinander verfeindet, und es kam immer wieder zu Zusammenstößen zwischen ihren Mitgliedern, bei denen auch der blutrünstige Anführer von Boko Haram, Abubakar Shekau, ums Leben kam. Nun aber scheint die nigerianische Armee in der Lage zu sein, den Terroristen schwere Verluste zuzufügen, was auch die im Lande lebenden Christen freuen dürfte.

Die Terrororganisation Boko Haram wurde 2002 von dem muslimischen Religionsführer Muhammed Yusuf mit dem Ziel gegründet, die Kontrolle über Nigeria zu übernehmen und eine radikal-islamische Herrschaft auf der Grundlage der Scharia einzuführen. Zwar gehörte die Verfolgung von Christen von Anfang an zu den Aktivitäten der Organisation, doch nach Yusufs Tod im Jahr 2009 und Shekaus Aufstieg zur Macht nahmen die Gräueltaten und Grausamkeiten drastisch zu.

Nach Angaben der Internationalen Kommission für Religionsfreiheit der USA wurden allein seit 2011 mehr als 37 500 Morde an Christen der ISWAP, Boko Haram und anderen radikalen islamistischen Organisationen zugeschrieben.



Rettungskräfte und Polizisten stehen am 7. Juli 2015 auf dem Platz vor einem städtischen Bürogebäude, nachdem ein Selbstmordattentäter in Zaria, Nordnigeria, eine Bombe gezündet hat. Bei dem Anschlag wurden mindestens 20 Menschen getötet. · *Bildquelle: Magyar Nemzet / MTI*

Nach Angaben einer anderen US-Organisation, International Christian Concern, liegt die Zahl seit 2002 zwischen 50.000 und 70.000, was bedeutet, dass mehr als die Hälfte der weltweiten Morde an Christen in den letzten zehn Jahren in Nigeria stattfanden. Laut einer aktuellen Studie der Nichtregierungsorganisation InterSociety haben allein in den ersten 200 Tagen des Jahres 2021 mindestens 3 400 Christen, darunter zehn Priester und Pastoren, ihr Leben durch religiöse Verfolgung verloren. Das sind sechzig weniger als bei der Gesamtjahresschätzung für 2020.

Das bedeutet, dass im Durchschnitt jeden Tag siebzehn Christen getötet werden.

Darüber hinaus wissen wir von rund 3.000 jungen Mädchen und Frauen, die aufgrund ihrer Religion entführt und festgehalten werden. Dies ist der Fall der vierzehnjährigen Leah Sharibu. Sie wurde 2018 zusammen mit 110 anderen von Boko Haram entführt. Die muslimischen Kinder wurden freigelassen, aber Leah hat ihrem christlichen Glauben nicht abgeschworen und wird weiterhin als Sklavin gehalten. Einigen Berichten zufolge hat die heute Siebzehnjährige ihr zweites Kind zur Welt gebracht, das durch die Vergewaltigung durch ihre Entführer gezeugt wurde.



Mädchen, die aus der Gefangenschaft von Boko Haram zurückkehren, werden in ihrer Heimat begrüßt. · *Bildquelle:Magyar Nemzet / MTI*

Im Jahr 2019 wurden elf Christen von ISWAP-Terroristen aus Rache für die Ermordung des Führers des Islamischen Staates enthauptet. Das Videomaterial wurde am 26. Dezember veröffentlicht und sendet eine deutliche Botschaft an die gesamte christliche Gemeinschaft.

Trotz der brutalen Angriffe auf christliche Gläubige und Einrichtungen in Nigeria unternimmt die internationale Gemeinschaft wenig, um das Problem zu lösen. Abgesehen von Reden, in denen Ihre Taten verurteilt werden, und Beiträgen in den sozialen Medien gibt es kaum konkrete Maßnahmen und oft keine Nachrichten über die Gräueltaten in den Mainstream-Medien.



Nigerianische Christen bei einer Beerdigung. - Bildquelle: Magyar Nemzet / Emmy Ibu

Das Vorgehen der nigerianischen Armee mag für die Christen des Landes eine gewisse Hoffnung bedeuten, doch ohne ein entschlosseneres Vorgehen der internationalen Gemeinschaft wird der jahrzehntelange Völkermord wohl kaum beendet werden können.

Quelle: [Magyar Nemzet](#)

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER

S ü d o s t a s i e n (Seiten 160 bis 161)

S i n g a p u r (Seiten 160 bis 161)

04) In Singapur sorgt ein fahrbarer Überwachungsroboter für „Ordnung“ und Corona-Disziplin

17. 10. 2021



Bild: screenshot YouTube

In Singapur wird uns ein Vorgeschmack auf das geboten, was uns in Zukunft erwartet: Totalüberwachung mit zehntausenden Kameras und aktuell durch einen mobilen Roboter zur Ermahnung des modernen Herdenmenschen.

Der mit sieben Kameras und vier Reifen ausgestattete Roboter „Xavier“ unterstützt die Mitarbeiter des Ordnungsamtes und wird damit selbst zu einem. Er patrouilliert und ermahnt die Bürger, wenn sie sich nicht an die Verordnungen im Bereich der öffentlichen Sicherheit und Gesundheit – etwa was Abstands- und Hygieneregeln in Bezug auf die Corona-Maßnahmen, berichtet [t-online](#).

Totalüberwachung

„Halten Sie einen Meter Abstand“, mahnt er beispielsweise in einer Fußgängerzone, in Wohnsiedlungen und in Einkaufszentren. Oder etwa: „Bitte beschränken Sie sich auf fünf Personen in einer Gruppe.“ Auch Raucher werden zur Ordnung gerufen und der richtige Umgang mit Fahrrädern ist ihm auch ein Anliegen.

Polizeistaat wird ausgebaut

Der Roboter ist die „ideale“ Ergänzung zu den 90.000 (!) Kameras in der 5,5 Millionen Stadt. Diese sollen bis 2030 verdoppelt werden. Dass viele „patrol robots“ noch dazukommen

werden ist anzunehmen. All das, damit das Leben noch „sicherer“ wird in dieser schönen neuen Weltordnung. Dazu noch alle paar Monate eine Auffrischungsimpfung könnten das Bild noch abrunden.

Begleiten **wir in den folgenden Videos Xavier auf der Streife:**

https://www.youtube.com/watch?v=0Ylrw4_8Bvk

Robots to Patrol Singapore Streets to Detect Bad Social Behaviour

1.651 Aufrufe

07.09.2021

[Technology Journalist](#)

Ranked one of the safest countries in the world, Singapore has put two autonomous robots on trial to detect bad behaviour such as flouting of COVID-19 safety measures, smoking in prohibited areas and the improper parking of bicycles.

<<https://www.youtube.com/watch?v=Kp3eq4Ca3e8>>

[Singapore patrol robot stokes surveillance state fears | AFP](#)

2.082 Aufrufe

06.10.2021

Aus: UNSER MITTELEUROPA. MIT VEREINTEN KRÄFTEN FÜR EIN EUROPA DER VATERLÄNDER